

JUNCK Marcel

(1905 - 1965)

Helmdange

Addendum

Public recognition

1965 ¹

Ein Abschied eigener Art ist am 29. 1. 65 in Walferdingen im Cafe-Restaurant Elvinger, Propr. M. Auge, gefeiert worden. Herr Marcel Junck, Fabrikations-Chef des städtischen Gaswerkes empfing dort in seinem Heimort, dessen Bürgermeister er von 1955 bis 1964 war, seine Vorgesetzten und das ihm unterstellte Personal der „Hollericher Gasfabrik“.

Allesamt hatten darauf gehalten, Herrn Junck zu seiner Pensionierung ihre besten Wünsche für einen recht langen und schönen Lebensabend darzubringen. In seiner Ansprache hob Herr Chef-Ingenieur Heynen besonders das weitsichtige Planungsvermögen und die kameradschaftlichen Eigenschaften des Gefeierten hervor.

Im Jahre 1931 in die Dienste des städtischen Gaswerkes Luxemburg-Grund eingetreten, verfügte Herr Junck bereits über alles Können und Wissen eines erfahrenen Gasfachmannes, als welcher er von 1926 bis 1931 bei der Firma Schaeffer & Co. Ofenbau für Industrie- und Hüttenwerke, als Bürochef tätig war.

Als im Oktober 1943 das Werk Grund stillgelegt wurde und die gesamte Gasproduktion vom Werk Hollerich aufgebracht werden mußte, fand Herr Junck in Hollerich ein noch größeres Betätigungsfeld mit der weitaus größeren Verantwortung eines Betriebsleiters vor.

Vielfältige Probleme mußten nach Kriegsende dringend gelöst werden. Der unglaublich schnellen Vergrößerung der Stadt und dem damit verbundenen steilen Aufstieg des Gasverbrauches konnte nur durch Vergrößerung aller Installationen begegnet werden. So sind die Ofenbatterie, Gaskühler, Gaswascher, Gasreiniger, Koksbrecher, Heizkessel, sämtliche Apparate und außerdem die Kohlenbunker und Lagerplätze, Fahrwege und Industriegebäude ausnahmslos erweitert und erneuert worden. Nach kurzer Zeit war ein abgewirtschaftetes, verkommenes Gaswerk zu einem der saubersten im In- und Ausland erstanden. Die Erbauung der Hochdruckstationen Hollerich, Bonneweg und Mühlenbach, der Mitteldruckstation am Sternplatz, die Automatisierung der Speicherungsstation Grund und der teilweise Umbau auf Mitteldruck sind Zeugen einer von Herrn Junck vorgenommenen vielseitigen Planung, wobei er auch die Leitung der Arbeiten übernahm.

Vorläufig war hierdurch die Gasversorgung der Stadt mitsamt ihren ungünstig gelegenen Gebieten gelöst. Aber immer neue Probleme waren bei der stetigen Steigerung des Gasverbrauches zu lösen. Mit wenig Aufwand an Kosten wurde dem Kohlengas durch eine im Jahre 1959 errichtete Cracking-Anlage Flüssig-Gas beigemischt. Die Gasproduktion konnte dadurch um ein Fünftel gesteigert werden, und die Erzeugung eines hochwertigen Gaskokes wurde erreicht.

In den zwei letzten Jahren half Herr Junck bei der Planung und der Errichtung des neuen Gaswerkes hinter dem Hollericher Friedhof mit. Dort ist nun seit einer Woche die Gasproduktion, die seit 1867 auf der Trockendestillation der Steinkohle fußte, umgestellt auf die Spaltung von Flüssiggas.

Die Arbeit in dieser neuen Produktionsstätte aber, die überdies eher einer Raffinerie als einem Gaswerk ähnelt, übergab Herr Junck jetzt jüngeren Kräften.

Der Abschied, den ihm alle „Gas-Männercher“ mit der Überreichung einer wundervollen Tischstanduhr bereiteten, war Zeugnis für seine Beliebtheit und Dank zugleich an einen fähigen, freundlichen Arbeitskollegen und wohlwollenden Vorgesetzten.

Herr Junck seinerseits dankte in herzlichen Worten für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wie bisher so auch in Zukunft das gute Einvernehmen zwischen Vorgesetzten und Personal, in kameradschaftlicher Weise weiter gepflegt werde.

¹ Luxemburger Wort, 20 February 1965